

Redaktion/Vertrieb/Anzeigen: Baden-Baden, Wilhelmstraße 4, Postanschrift: Postfach 10 00 07, 76481 Baden-Baden, Telefon 0 72 21 / 93 98-0, Telefax 0 72 21 / 93 98-11, Radiost.: Völknerstraße 32, Postanschrift: Postfach 11 20, 76401 Rastatt, Telefon 0 72 22 / 3 88-0, Telefax 0 72 22 / 3 88-55, E-Mail-Adressen: redaktion@bnn.de, anzeigen@bnn.de, vertrieb.badenbaden@bnn.de, Internet: www.bnn.de



BADISCHE



Einzelheft: Montag bis Freitag € 1,60, Samstag € 1,80, Abonnement: € 31,80, Postbezugs-Abend: € 35,00, Studenten-Abonnement: € 28,80, bei Postbezug: € 30,80, Abt. Preise inklusive 7 % MwSt. Einbezug in das Abonnement ist das jeden Dienstag beiliegende Fernsehmagazin „atv“, – zzt. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 66 vom 1. 1. 2015

NEUESTE NACHRICHTEN

Samstag, 17. Oktober 2015

Badische Presse

70. Jahrgang • Nr. 240 • Ausgabe Baden-Baden

Drei Fragen

Lencke Steiner (30) ist Unternehmerin, FDP-Politikerin in der Bremischen Bürgerschaft und derzeit in der TV-Serie „Die Höhle der Löwen“ als Investorin zu sehen.



„Jammern reicht nicht“

Sie machen Politik, führen ein Unternehmen und sind im Fernsehen zu sehen. Warum so viel auf einmal?

Steiner: Das alles macht mir einfach Spaß, es ist vor allem die Mischung aus den drei sehr unterschiedlichen Bereichen, die mich reizt. Ich sammle gerade viele Erfahrungen. Ich will etwas verändern und bewegen, das kann ich als Unternehmerin, als Politikerin und auch in der TV-Show als Investorin für gute Geschäftsideen. Ich werde mich jetzt aber vor allem auf das Familienunternehmen und auf die Politik konzentrieren. Bei der dritten Staffel „Die Höhle der Löwen“ werde ich nicht mehr dabei sein.

Was haben Sie sich für die politische Karriere vorgenommen? Können Sie sich einen Wechsel nach Berlin in die Bundespolitik vorstellen?

Steiner: Natürlich denkt man darüber nach, aber ich will erst einmal in Bremen bleiben. Ich fände es auch unglaublich, wenn ich mich jetzt nach zwei Jahren wieder aus dem Staub mache. Ich habe in Bremen noch viel vor. Grundsätzlich ausschließen will ich für die Zukunft aber nichts.

Sie haben in Bremen einen recht erfolgreichen Wahlkampf gemacht und die FDP wieder ins Stadtparlament geführt. Welche Tipps können Sie den Kollegen in Baden-Württemberg für die anstehende Landtagswahl geben?

Steiner: Wir haben vor allem versucht, Politik zu emotionalisieren und die Menschen damit wieder für Politik zu begeistern. Wir haben Wahlkampf an ungewöhnlichen Orten gemacht, zum Beispiel im Bremer Weserstadion. Und wir haben auch stark auf die sozialen Medien gesetzt. Das war alles sehr erfolgreich. Wichtig ist aber vor allem, dass man politische Lösungen vorstellt. Nur Jammern und auf andere Parteien schimpfen, das reicht nicht für einen Wahlerfolg. Der Wähler muss wissen, was er bekommt, wenn er FDP wählt.

tob/Foto: dpa

Geehrte Rebellen

Abendgala mit Preisen

Nach einem ganzen Tag mit Diskussionen und Vorträgen sorgte die Gala gestern Abend für einen festlichen Abschluss des Internationalen Wirtschaftsforums in Baden-Baden. Drei Preise wurden vergeben, die Geehrten im Überblick:

„Dafür stehe ich mit meinem Namen.“ Der Werbespruch ist legendär – und ganze Generationen von Eltern haben



Claus Hipp

auch das Bild von dem Mann vor Augen, der den Slogan sagt: Der Babykost-Hersteller Claus Hipp (77) steht in Tracht auf einem leuchtend-gelben Acker und garantiert dabei persönlich für Qualität und Nachhaltigkeit seiner Produkte. Der künstlerisch ausgebildete Hipp – er ist Meisterschüler von Heinrich Kropp – und promovierte Jurist übernahm nach dem Tod seines Vaters das Familienunternehmen für Babynahrung. Früh erkannte er, dass dem ökologischen Landbau die Zukunft gehört. Viele der Großbauern, die ihn seinerzeit als „Spinner“ bezeichneten, mussten ihre Betriebe längst aufgeben. Hipp hatte eine Nische besetzt. Zahlreiche Auszeichnungen folgten, gestern Abend ist er für sein Lebenswerk geehrt worden. Die Auszeichnung überreichte ihm Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt.

★

Als deutsche Filmproduzentin vom New Yorker Museum of Modern Art mit einer Werkschau geehrt zu werden – das dürfte einzigartig sein. Wie so manches an Regina Ziegler: Die 1944 geborene Tochter einer Journalistin und eines



Regina Ziegler

Brunnenbauers wagte 1973 den Sprung in die Selbstständigkeit. Seit „Ich dachte, ich wäre tot“ von Wolf Gremm, für den sie prompt den Bundesfilmpreis erhielt, hat sie mehrere hundert Fernsehfilme, Mehrteiler und Serien produziert, vom Fassbinder-Film „Kamikaze 1989“ (1981) über den Götz-George-Thriller „Solo für Klarinette“ (1998) bis zur Udo-Jürgens-Biografie „Der Mann mit dem Fagott“ (2010). Die 71-Jährige, die auch mit Kanzlerin Angela Merkel befreundet ist, erhielt gestern Abend den „Business-Award“, die Laudatio hielt der ehemalige Berliner Bürgermeister Klaus Wowereit.